

Vorwort der Herausgeber

Die derzeitige Weltwirtschaftskrise ist längst aus dem Finanzbereich hinausgewachsen und hat auch die Energiemarkte und die industrielle Produktion erreicht. Ursachen der Krise waren zum einen das Fehlen wirksamer Regulations- und Kontrollmechanismen für das Marktgeschehen, zum anderen fehlende Transparenz der globalen Verhaltensweisen, aber auch der Mangel an validen Daten und Informationen – aktuell und klar strukturiert und vor allem mit Raum- und Zeitbezug.

Der Raum- und Zeitbezug ist nicht nur die Arbeitsbasis jedes Geodäten, Kartographen und aller, die mit Grund und Boden zu tun haben, sondern auch der Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Geodaten müssen allen zugänglich sein!

Der zunehmenden Bedeutung eines performanten Datenverkehrs trägt die Bundesregierung unter anderem durch den raschen Ausbau der Breitbandnetze auch in den ländlichen Räumen Rechnung und stellt im Rahmen ihrer Konjunkturprogramme erhebliche Fördermittel zur Verfügung.

Das Geodatenmanagement ist vor allem die Aufgabe von Geodäsie und Geoinformatik. Da aber das *deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen* von vielen Schultern getragen wird, bedarf es zum optimalen und schnellen Erreichen der von Politik und Wirtschaft gesetzten Ziele einer engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten – des Bundes, der Länder und Kommunen ebenso wie der Wissenschaft, Forschung und Lehre, der Wirtschaft sowie auch der privaten Dienstleister. Denn das Vermessungswesen des 21. Jahrhunderts ist längst über den rein hoheitlichen Bereich hinausgewachsen und fordert den Vermessingenieur weit über die traditionellen Aufgaben eines Geodäten hinaus.

Für das deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen ist das Herausforderung und Auftrag zugleich: *Herausforderung*, weil künftig jeder kleinste Fleck der Erdoberfläche digital in Pixel, bits und bytes verfügbar sein muss – aktuell, umfassend weiter verwertbar und kostengünstig. *Auftrag*, weil Bürger, Wirtschaft, Verwaltung und Politik Geodaten schon heute zur selbstverständlich verfügbaren Infrastruktur rechnen – ähnlich wie der Strom aus der Steckdose.

Allerdings kostet der Aufbau einer derart integralen Geodateninfrastruktur Geld. Diese Aufbaurbeit möglichst wirtschaftlich zu leisten, muss im Interesse von Politik, Verwaltung und Steuerzahler gleichermaßen liegen. Vor allem sind Doppelarbeit und widersprüchliche Aussagen zu vermeiden.

Dieser neue Bedarf und entsprechende Erwartungen zwingen Erzeuger und Nutzer von Geodaten einander zu kennen und zu wissen, was die jeweilige Seite zu leisten imstande ist. Nur wenn das *Wer*, *Wo* und *Wie* genau bekannt sind, kann effektiv und effizient gearbeitet werden. Wegen der ungeheuren Entwicklungsgeschwindigkeit bei den IuK-Technologien besteht bereits jetzt die Gefahr der Unübersichtlichkeit.

Wissen von einander und von den Produkten und Diensten des deutschen Vermessungs- und Geoinformationswesens müssen also nicht nur der Vermessingenieur und Kartograph, sondern auch Bauingenieure und Architekten, Immobilienmakler und Kreditinstitute, Land- und Forstwirte, Umweltingenieure und Statistiker sowie die Rettungs- und Katastrophenhilfsdienste.

Mit diesem Wissensaufbau sollte bereits bei der Ausbildung an den Schulen begonnen werden und später natürlich an den Universitäten und Hochschulen fortgesetzt werden.

Und schließlich sollte in dem Zusammenhang nicht vergessen werden, dass moderne Liegenschafts- und Bodeninformationssysteme in Schwellenländern die Voraussetzung für prosperierende Volkswirtschaften sind. Deutschland ist hier aufgerufen, Beratung und Hilfe zu leisten. Eine unentbehrliche ergänzende Hilfe kann dabei das vorliegende Jahrbuch „*Das deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen*“ leisten. Jedem Beitrag wird deshalb eine Zusammenfassung in Englisch vorangestellt.

Welche Bedeutung das Thema Geodateninfrastruktur europaweit erlangt hat, zeigen unter anderem die EU-Richtlinien INSPIRE und GMES sowie das Projekt GALILEO. Die Mitgliedstaaten haben für die Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie in nationales Recht extrem enge Zeitkorridore eingeräumt erhalten. Auch in Deutschland wird die intensivierte interdisziplinäre Zusammenarbeit auf den Grundlagen von INSPIRE stattfinden. Das eröffnet in der föderalen Ordnung Deutschlands die Chance, sich bei den amtlichen Geodaten länderübergreifend auf einheitliche Standards festzulegen, ohne die Vorteile des föderalen Wettbewerbs um die besten Lösungen radikal über Bord werfen zu müssen.

Aus all diesen Gründen und um die knappen personellen und materiellen Ressourcen zu bündeln, ist es erforderlich, rasch ein Informations- und Wissensnetzwerk für die Erzeuger, Verwalter und Anwender von Geodaten und Geoinformationsdiensten bereit zu stellen. Auf Verständlichkeit, hohe Aktualität und die Möglichkeit, sich bei Vorschlägen und Fragen auszutauschen, wird besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Verlag, Herausgeber und Autoren wünschen sich, dass „*Das deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen*“ eine Community-Plattform und eine Art „geodätisches Wikipedia“ für alle Berufstätigen und den Berufsnachwuchs aus dem In- und Ausland gleichermaßen wird.

Die Autoren sehen ihre Aufgabe auch darin, dass sie sich den an sie gerichteten Fragen und Diskussionen stellen. Damit kann nicht nur hohe Aktualität und „Bodenhaftung“ des Werks, sondern auch die laufende Qualitätssicherung der Informationen gewährleistet werden. Die Herausgeber legen darüber hinaus großen Wert darauf, dass die Auffassungen der Autoren authentisch in ihrem jeweiligen thematischen Zusammenhang wiedergegeben werden, selbst wenn sich dadurch an der einen oder anderen Stelle gewisse Überlappungen oder autorenbezogene Ausprägungen zeigen sollten. Für den gewollten engagierten Meinungsaustausch kann das nur anregend sein.

„*Das deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen*“ ist geplant als Jahrbuch mit dem Grundwerk 2010 und jährlichen Aktualisierungsbänden, die das Grundwerk gezielt vertiefen und besondere Bereiche auch durch Beispiele verdeutlichen. Jedes dritte Jahr wird das Grundwerk völlig überarbeitet neu herausgegeben.

Für viele hat sich das Vermessungs- und Geoinformationswesen in den letzten Dekaden – besonders aber in den letzten Jahren – enorm ausgeweitet und viele – nicht nur – Fachkollegen empfinden diese Ausweitung als kaum noch überschaubar. Dem unüberhörbaren Wunsch nach einer fachlichen Klammer will dieses Werk deshalb nachkommen. Hierbei ist es natürlich erforderlich, Schwerpunkte und Akzente zu setzen, da sich nicht alle Facetten dieses großen fachlichen und beruflichen Wirkungsfeldes eingehend und gleichermaßen vertieft in einem Buchwerk darstellen lassen.

Traditionell begründet, geschichtlich gewachsen und noch heute wirksam ist die enge Verzahnung des *deutschen Vermessungs- und Geoinformationswesens* mit dem Staat. Auch für diejenigen, die im privaten Bereich fachlich wirken, sind deshalb authentische und aktuelle Grundinformationen über das amtliche Vermessungswesen besonders wichtig. Somit wird dem öffentlich-rechtlichen Bereich des Vermessungs- und Geoinformationswesens eine entsprechende Gewichtung im Buchwerk gegeben. Dennoch sollen alle Bereiche des deutschen Vermessungs- und Geoinformationswesens zu Wort kommen, um dem Anspruch gerecht zu werden, einen *Überblick* über den Gesamtbereich geben zu wollen und die *Zusammenhänge* aufzuzeigen. Ohne Gesamtüberblick und –zusammenhänge lässt sich das heutige Wirkungsgeflecht dieses Berufsfeldes nicht mehr verdeutlichen. *Umfassend* soll also die Darstellung sein, aber dennoch *kompakt strukturiert*, so dass sich das Buch auch als Nachschlagewerk versteht. Eine ausgeweitete, differenzierte, sehr vertiefte Darstellung von Einzelbereichen bleibt somit speziellen Einzelwerken überlassen.

Die Herausgeber freuen sich besonders, dass es gelungen ist, für alle Teilbereiche des Berufsfeldes in Deutschland in vorderster Reihe wirkende Expertinnen und Experten als Autoren zu gewinnen: aus der Praxis und ebenso aus der Wissenschaft. Damit kann *Kompetenz für Studium und Praxis* abgerufen werden – *mittendrin im Geschehen*, so dass darüber hinaus die sich vollziehenden oder abzeichnenden *Entwicklungen* und Trends aus berufener Feder aufgezeigt werden können.

Herausgeber und Autoren ist es besonders wichtig, interdisziplinäre Zusammenhänge und Schnittstellen auch innerhalb der einzelnen Kapitel aufzuzeigen und zu beleuchten. *Das deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen* steht heute nicht allein als abgeschlossenes Berufsfeld da, sondern ist zentral in die Wirkungsbereiche aller Geodisziplinen eingebettet. Somit soll die Lektüre auch verwandten Geberufen und benachbarten Berufsfeldern als Informationsquelle für eine kommunikative, wertschöpfende interdisziplinäre Zusammenarbeit dienen.

Intensive Gedanken haben sich Verlag, Herausgeber und Autoren über den Namen des Werkes gemacht. Dies war keine leichte Aufgabenstellung, denn schon viel zu lange wird eine Klammer über das Berufsfeld vermisst und somit sind auch übergeordnete Bezeichnungen kaum noch eindeutig präsent. Der verwendete Titel ist schließlich nicht zuletzt an guter, alter Tradition anknüpfend gewählt worden. Das Werk hat nämlich tatsächlich eine Vorgängerin: „Das deutsche Vermessungswesen“, das als Jahrbuch von *Jordan und Steppes* 1882 vom Wittwer-Verlag herausgegeben wurde. Hierauf geht der „*Rückblick*“ am Ende des Buches näher ein. Der Verlagsgruppe *Hüthig Jehle Rehm* mit dem *Wichmann Verlag* und *Gerold Olbrich* ist ausdrücklich zu danken, diese schon fast verloren gegangene Tradition nachhaltig aufleben zu lassen, um eine entstandene Lücke wieder schließen zu können.

Verlag und Herausgeber wünschen dem Jahrbuch einen möglichst großen und interessiert-engagierten Leserkreis, denn „noch nie war die Karte so wertvoll wie heute“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 25. Februar 2009)!